

An alle nationalen Fussballverbände
und Konföderationen

Zirkular Nr. 29

Neue Tests bewilligt

- Teilnehmerverhalten
- Zeitschinden durch Torhüter
- Durchsage des Schiedsrichters nach Review (Videoüberprüfung) oder längerem Check (Videosichtung)

Zurich, 22 März 2024

SEC/2024-C429/bru

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei seiner Jahresgeschäftssitzung am 28. November 2023 verabschiedete der IFAB-Vorstand nach eingehenden Konsultationen mit wichtigen Interessengruppen aller Regionen und Fussballebenen eine Reihe von Tests zur Verbesserung des Teilnehmergehaltens auf und neben dem Spielfeld.

Diese Massnahmen, die bei der 138. IFAB-Jahresversammlung am 2. März 2024 bestätigt wurden, sollten einen positiven Einfluss auf den Fussball haben, müssen während den entsprechenden Testphasen aber vielleicht noch angepasst werden, damit sie die Probleme möglichst wirkungsvoll und angemessen bekämpfen. Gemäss Beschluss werden die bewilligten Tests nur bei Wettbewerben durchgeführt, an denen keine Teams der höchsten zwei Ligen oder A-Nationalteams teilnehmen. Damit wird verhindert, dass Teams in verschiedenen Wettbewerben mit unterschiedlichen Regeln spielen müssen.

Nach Abschluss der ersten Testphase und Analyse der Ergebnisse entscheidet der IFAB, ob die Testprotokolle überarbeitet werden müssen und ob die Tests auf Spitzenwettbewerbe, einschliesslich internationaler Wettbewerbe, ausgedehnt werden können.

Zusätzlich zu den neuen Tests wurde beschlossen, die laufenden Tests zur Durchsage der endgültigen Entscheidungen durch den Schiedsrichter nach einem Review (Videoüberprüfung) oder einem längeren Check (Videosichtung) durch den Video-Schiedsrichterassistenten (VAR) zu verlängern (siehe Punkt II).

Anhand einer Auswertung des laufenden Einsatzes von Zeitstrafen im Junioren- und Breitenfussball soll zudem beurteilt werden, ob die Leitlinien angepasst werden müssen und ob Zeitstrafen auf höhere Stufen des Fussballs ausgeweitet werden können.

I. Testreihen zu Teilnehmergehalten

Schon seit Langem ist klar, dass sich schlechtes Benehmen der Fussballteilnehmer in vielerlei Hinsicht negativ auf den Sport auswirkt und insbesondere die Anwerbung und Bindung von Schiedsrichtern erschwert sowie die Attraktivität des Fussballs u. a. für Spieler, Trainer, Funktionäre, Zuschauer, Sendeanstalten und Sponsoren schmälert.

Der IFAB hat deshalb eingehend geprüft, wie der Fussball anhand von Veränderungen und Massnahmen während und nach einem Spiel (u. a. durch die Spielregeln, Schulungen und Disziplinar-massnahmen) sicherer, unterhaltsamer und attraktiver gestaltet werden kann.

Das Geschehen auf dem Spielfeld ist weitgehend durch die Spielregeln abgedeckt, während Vorfälle im Anschluss an ein Spiel in die Kompetenz der die Wettbewerbe organisierenden und/oder genehmigenden Organe fallen, sprich der lokalen, regionalen und nationalen Fussballverbände, der Konföderationen und der FIFA. Nur ein ganzheitlicher Ansatz, der alle Akteure und Stufen des Fussballs einschliesst, kann einen klaren, dauerhaften positiven Wandel herbeiführen.

Wir müssen inakzeptables Verhalten im Fussball dringend angehen, den zunehmenden Mangel an Schiedsrichtern beheben und die Gefahr mindern, dass sich junge Menschen vom Fussball

abwenden – sei dies als Teilnehmer oder als Zuschauer.

Im Rahmen der Studien des IFAB haben wir Einschätzungen und Vorschläge von Interessengruppen auf verschiedenen Stufen des Fussballs weltweit eingeholt. Dem IFAB wurde einstimmig nahegelegt, unverzüglich Schritte zur Bekämpfung des besorgniserregenden Trends des schlechten Teilnehmerverhaltens zu unternehmen.

Dies ist keine einfache Aufgabe. Der IFAB ist sich aber seiner klaren Verantwortung bewusst und will durch die Spielregeln Massnahmen einführen, die auf allen Stufen umgesetzt werden können.

Die IFAB-Jahresgeschäftssitzung verabschiedete zwei Testreihen zur Verbesserung des Teilnehmerverhaltens (siehe unten) sowie Tests zur Bekämpfung von Zeitschinden und Störungen des Spielflusses durch Torhüter. Die entsprechenden Protokolle liegen diesem Zirkular bei und sind auf <https://www.theifab.com/de> zu finden.

Wettbewerbe, die an den Tests teilnehmen möchten, müssen mit der Genehmigung ihres nationalen Fussballverbands beim IFAB eine entsprechende Bewilligung einholen.

Die wichtigsten Punkte der einzelnen Testreihen sind im Folgenden zusammengefasst.

1. Nur der Kapitän darf sich an den Schiedsrichter wenden

Spieloffizielle sind regelmässig damit konfrontiert, dass Spieler auf sie zulaufen, sie umzingeln und/oder bedrängen. Dieses Verhalten zeugt von mangelndem Respekt gegenüber den Schiedsrichtern, schadet dem Ansehen des Fussballs und kann einschüchternd oder verstörend sein.

Bei diesen Tests darf sich nach einem entsprechenden (neuen) Zeichen nur der Kapitän, der eine identifizierende Armbinde trägt, dem Schiedsrichter mehr als 4 m nähern. Den restlichen Spielern, die die Abstandsregel zum Schiedsrichter missachten, drohen Sanktionen.

2. Beruhigungspausen

Der Schiedsrichter darf ein Spiel aufgrund unzulässiger äusserer Einflüsse (z. B. Fehlverhalten der Zuschauer) unterbrechen, aussetzen oder abbrechen. Das Verhalten von Spielern und Teamoffiziellen kann aber ebenfalls zu heftigen Auseinandersetzungen führen, die die Sicherheit der Spieler und Spieloffiziellen gefährden können.

In solchen Situationen kann es sinnvoll sein, das Spiel offiziell auszusetzen, um die Gemüter und Emotionen zu beruhigen. Etwaige offizielle Beruhigungspausen, die mit einem neuen Zeichen angezeigt werden, sollen dem Schiedsrichter somit dabei helfen, weitere Konfrontationen zu verhindern, ohne das Spiel abbrechen zu müssen. Mit der Einführung von Beruhigungspausen müssen die Kapitäne und Trainer dafür sorgen, dass sich die Spieler und Offiziellen ihres Teams verantwortungsbewusst verhalten.

3. Zu langes Ballhalten des Torhüters

Zu langes Ballhalten des Torhüters gilt oft als unfaires Zeitschinden und Störung des Spielflusses und sorgt für Frustration, da das gegnerische Team nicht in Ballbesitz gelangen kann.

Kontrolliert der Torhüter den Ball mehr als sechs Sekunden lang mit den Händen, wird aktuell auf indirekten Freistoss für den Gegner entschieden. Diese Regel wird jedoch selten durchgesetzt, da indirekte Freistösse im Strafraum äusserst schwierig durchzuführen sind und bisweilen als zu harte Strafe erachtet werden, da das gegnerische Team zu einer guten Torchance kommt, ohne zuvor in Ballbesitz gewesen zu sein.

Bei diesen Tests:

- wird das Zeitlimit für das Ballhalten des Torhüters auf acht Sekunden erhöht und
- werden Vergehen mit einer angemesseneren Spielfortsetzung geahndet, nämlich mit einem Eckstoss **oder** einem Einwurf (auf der Höhe des Elfmeterpunkts auszuführen), wobei sich die Wettbewerbe für eine der beiden Spielfortsetzungen entscheiden müssen, die bei allen Spielen gilt.

Wie im Futsal und Beach-Soccer zeigt der Schiedsrichter mit erhobener Hand einen Countdown von fünf auf null Sekunden an.

Der IFAB ist überzeugt, dass alle erwähnten Tests wesentlich zur Verbesserung des Fussballs beitragen.

Neben diesen Tests prüft der IFAB auch weiterhin andere Möglichkeiten und Strategien zur Bekämpfung des Fehlverhaltens von Teilnehmern.

II. Durchsage des Schiedsrichters nach Review (Videoüberprüfung) oder längerem Check (Videosichtung)

Bei seiner 137. Jahresversammlung erteilte der IFAB der FIFA 2023 die Erlaubnis, Tests durchzuführen, wonach der Schiedsrichter im Anschluss an ein Review (Videoüberprüfung) oder einen längeren Check (Videosichtung) den Zuschauern im Stadion und vor den Fernsehern die endgültige Entscheidung mündlich verkündet und erklärt, um für mehr Klarheit im Entscheidungsprozess zu sorgen.

Nach erfolgreichen Tests mit solchen Durchsagen bei mehreren FIFA-Wettbewerben 2023 können nun auch weitere Wettbewerbe an dieser Testreihe teilnehmen. Für die Teilnahme benötigen sie die Erlaubnis des IFAB und müssen sich zur Einhaltung der Schiedsrichter- und Technologierichtlinien der FIFA verpflichten.

Fragen oder Anträge zur Teilnahme an allen genannten Testreihen sind an trials@theifab.com zu richten. Wettbewerbsorganisatoren müssen ihren Antrag zur Teilnahme über ihren nationalen Fussballverband oder gegebenenfalls über ihre Konföderation bzw. mit deren Unterstützung stellen.

Der IFAB schätzt die Unterstützung der ganzen Fussballwelt, damit der Fussball dank den Spielregeln vom Kinder- bis zum internationalen Spitzenfussball fairer, zugänglicher und attraktiver gestaltet werden kann. Diese Tests sind dabei ein wichtiges Element.

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

IFAB



Lukas Brud

Sekretär

Kopie an: FIFA

Anlagen erwähnt

Testinformationen

Nur der Kapitän darf sich an den Schiedsrichter wenden

- Protokoll
- Zulassung, Organisation und Rückmeldungen

Version 1, März 2024

The International Football Association Board

Münstergasse 9, 8001 Zürich, Schweiz

T: +41 (0)44 245 1886

theifab.com

Hintergrund

Regel 5 – Schiedsrichter, 2. Entscheidungen des Schiedsrichters besagt Folgendes:

„Der Schiedsrichter entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen im Sinne der Spielregeln und des Fussballs. Er trifft die Entscheidungen basierend auf seiner Einschätzung und darf die in seinem Ermessen angebrachten Massnahmen im Rahmen der Spielregeln durchsetzen. Die Entscheidungen des Schiedsrichters zu Tatsachen im Zusammenhang mit dem Spiel sind endgültig. Dazu gehören auch die Entscheidung auf ‚Tor‘ oder ‚kein Tor‘ und das Ergebnis des Spiels. Die Entscheidungen des Schiedsrichters und aller anderen Spieloffiziellen sind stets zu respektieren.“

Trotz der in Regel 5 formulierten Erwartungen stossen die Entscheidungen von Schiedsrichtern und anderen Spieloffiziellen regelmässig auf verbale und physische Proteste bei Spielern, die bisweilen auf die Spieloffiziellen zulaufen und sie umzingeln oder bedrängen. Dieses Verhalten zeugt von mangelndem Respekt gegenüber den Schiedsrichtern, schadet dem Ansehen des Fussballs und kann einschüchternd oder verstörend sein. Es ist auch einer der Hauptgründe, weshalb Spieloffizielle aufhören. Um solchem Verhalten vorzubeugen und die Schiedsrichter zu schützen, muss gehandelt werden.

Die Kommunikation zwischen dem Schiedsrichter und den Spielern ist wichtig. Der Schiedsrichter darf einen Spieler bereits heute verwarnen oder des Feldes verweisen, wenn sich dieser im Ton vergreift.

Der Schwerpunkt dieses Protokolls liegt darauf, Spieler davon abzuhalten, sich dem Schiedsrichter zu nähern, da dies sehr einschüchternd sein kann, insbesondere, wenn mehrere Spieler dem Schiedsrichter sehr nahekommen und/oder ihn umzingeln. Eine solche Einschüchterung lässt sich verhindern, indem ein geschützter und ruhiger Bereich rund um den Schiedsrichter geschaffen wird, den nur der Kapitän des jeweiligen Teams betreten darf.

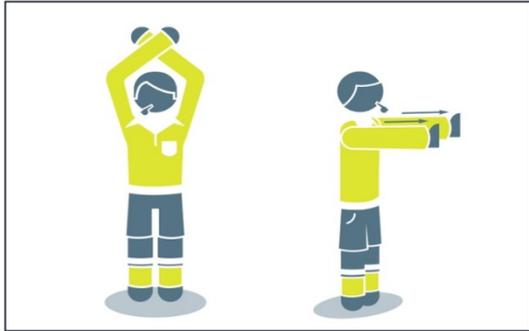
Mit der Einführung eines solchen Bereichs muss der Kapitän auch dafür sorgen, dass sich seine Mitspieler angemessen verhalten. Der Kapitän darf sich an den Schiedsrichter wenden, muss aber gleichzeitig dafür sorgen, dass seine Mitspieler den dem Kapitän vorbehaltenen Bereich respektieren.

Das nachfolgende Protokoll soll zum Schutz der Schiedsrichter und des Ansehens des Fussballs sowie zur Stärkung der Verantwortung des Kapitäns getestet werden.

Protokoll

Es gilt folgendes Verfahren:

- Der Schiedsrichter kann das „Nur der Kapitän“-Protokoll jederzeit anwenden, vor allem nach besonders wichtigen Entscheidungen oder zur Verhinderung grösserer Konfrontationen.

- Der Schiedsrichter pfeift und wendet das „Nur der Kapitän“-Protokoll mit dem folgenden neuen Zeichen an:
 - Er hebt beide Arme über den Kopf und überkreuzt die Handgelenke.
 - Anschliessend streckt er die Arme mit offenen Handflächen nach vorne und deutet mit einer nach vorne gerichteten Stossbewegung an, dass sich die Spieler ihm nicht nähern dürfen.
- 
- Gegebenenfalls entfernt sich der Schiedsrichter etwas von den Spielern, um den dem Kapitän vorbehaltenen Bereich zu schaffen.
 - Der dem Kapitän vorbehaltene Bereich erstreckt sich 4 m (4,5 yds) rings um den Schiedsrichter.
 - Mit Ausnahme des Kapitäns, der eine identifizierende Armbinde tragen sollte, darf kein Spieler den dem Kapitän vorbehaltenen Bereich betreten.
 - Der Kapitän ist dafür mitverantwortlich, dass seine Mitspieler den dem Kapitän vorbehaltenen Bereich respektieren und einen Mindestabstand von 4 m (4,5 yds) zum Schiedsrichter einhalten.
 - Wenn ein anderer Spieler als der Kapitän den dem Kapitän vorbehaltenen Bereich betritt, ist der fehlbare Spieler wegen Protestierens durch Handlung zu verwarren.
 - Wenn mehrere Spieler eines Teams den dem Kapitän vorbehaltenen Bereich betreten, muss mindestens einer von ihnen verwarnt werden. In der Regel ist dies der Spieler, der den Bereich als Erster betreten hat oder sich besonders aggressiv verhalten hat.
 - Alle Vorfälle, bei denen mehrere unbefugte Spieler eines Teams den dem Kapitän vorbehaltenen Bereich betreten, sind nach dem Spiel den zuständigen Instanzen zu melden.*
 - Der Kapitän muss respektvoll auf den Schiedsrichter zugehen und mit diesem interagieren. Anderenfalls können Disziplinarmaßnahmen verhängt werden.
 - Nach der Interaktion mit dem Kapitän darf der Schiedsrichter die Spielfortsetzung verzögern, damit der Kapitän u. a. seinen Mitspielern die Entscheidung erklären und sie auffordern kann, sich angemessen zu verhalten.

**Die Wettbewerbsorganisatoren sollten für Situationen, bei denen mehrere Spieler eines Teams den dem Kapitän vorbehaltenen Bereich betreten, unbedingt Sanktionen vorsehen.*

Zulassung, Organisation und Rückmeldungen

Diese Tests werden nur bei Wettbewerben durchgeführt, an denen keine Teams der höchsten zwei Ligen oder A-Nationalteams teilnehmen.

Die Wettbewerbe müssen sich in allen Punkten an dieses Protokoll halten. Abweichungen sind nur erlaubt, wenn sie vom IFAB schriftlich bewilligt wurden.

Eine Teilnahme an den Tests müssen die Wettbewerbsorganisatoren über ihre nationalen Fussballverbände oder gegebenenfalls über ihre Konföderation unter Angabe der beteiligten Wettbewerbe beantragen. Der IFAB kann weitere Informationen verlangen.

Der IFAB bewilligt grundsätzlich die Teilnahme, sofern die Wettbewerbsorganisatoren die erforderlichen Verpflichtungen erfüllen. So müssen sie auf Anfrage des IFAB etwa Rückmeldungen, Informationen oder Daten zur Auswertung der Tests liefern.

Fragen oder Anträge zur Teilnahme an den Tests sind an trials@theifab.com zu richten.

Testinformationen

Beruhigungspausen

- Protokoll
- Zulassung, Organisation und Rückmeldungen

Version 1, März 2024

Hintergrund

Gemäss Regel 5 darf der Schiedsrichter ein Spiel aufgrund unzulässiger äusserer Einflüsse (z. B. Fehlverhalten der Zuschauer) unterbrechen, aussetzen oder abbrechen. Bisweilen führt aber auch das Verhalten der Teilnehmer (Spieler und Teamoffizielle) zu heftigen Auseinandersetzungen, die die Sicherheit der Spieler und Spieloffiziellen gefährden.

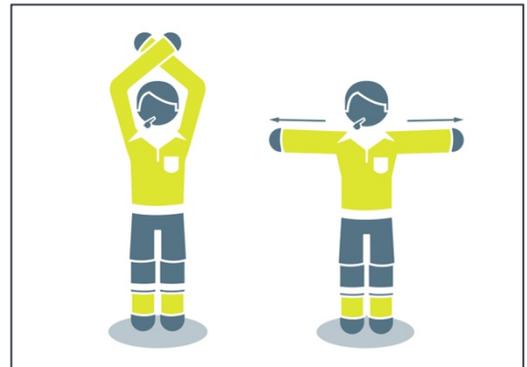
In solchen Situationen kann es sinnvoll sein, das Spiel offiziell auszusetzen, um die Gemüter und Emotionen zu beruhigen. Die Einführung offizieller Beruhigungspausen kann dem Schiedsrichter helfen, weitere Konfrontationen zu verhindern, ohne das Spiel abbrechen zu müssen.

Mit der Einführung von Beruhigungspausen müssen die Kapitäne und Trainer dafür sorgen, dass sich ihre Mitspieler und Teamoffiziellen angemessen verhalten.

Protokoll

Es gilt folgendes Verfahren:

- Der Schiedsrichter pfeift und zeigt mit dem folgenden neuen Zeichen eine Beruhigungspause an:
 - Er hebt beide Arme über den Kopf und überkreuzt die Handgelenke.
 - Anschliessend streckt er die Arme auf Schulterhöhe voneinander weg und deutet mit einer seitlichen Stossbewegung an, dass sich die Spieler in ihren jeweiligen Strafraum (oder in einen vom Schiedsrichter aus Sicherheitsgründen bezeichneten anderen Bereich) begeben müssen.



- Nach diesem Zeichen müssen sich alle Spieler zur Vermeidung weiterer Konfrontationen mit Zuschauern und gegnerischen Teamoffiziellen in ihren jeweiligen Strafraum begeben und dort bleiben.
- Widersetzt sich ein Spieler der Aufforderung, im Strafraum zu bleiben, kann er verwarnet werden.
- Die beiden Kapitäne, die beiden Trainer und etwaige weitere vom Schiedsrichter zugelassene Personen (z. B. Delegierte oder Sicherheitskräfte) gehen zum Schiedsrichter und zu den weiteren Spieloffiziellen in den Mittelkreis, wo der Schiedsrichter den Grund für die Aussetzung des Spiels und das weitere Vorgehen erklärt.
- Alle weiteren Teamoffiziellen, Einwechselspieler und ausgewechselten Spieler müssen ausserhalb des Spielfelds in der technischen Zone bleiben (sofern vorhanden). Ausgenommen davon ist ein Teamoffizieller, der die eigenen Spieler mit Getränken versorgen und/oder verletzte Spieler untersuchen oder behandeln darf.
- Der Schiedsrichter informiert die Kapitäne und Trainer über die voraussichtliche Dauer der Beruhigungspause, die er aufgrund der Art und des Ausmasses der Konfrontation und anderer

Faktoren, etwa des Wetters (bei Kälte oder Nässe sollte die Beruhigungspause kürzer sein als bei warmer Witterung), festlegt.

- Der Schiedsrichter fordert die Kapitäne und Trainer auf, ihre Spieler aufzufordern, damit sich nach Wiederaufnahme des Spiels angemessen und ruhig zu verhalten, um Verletzungen und/oder einen Spielabbruch zu verhindern.
- Wenn das Spiel nach Meinung des Schiedsrichters fortgesetzt werden kann, ruft er die Kapitäne zu sich in den Mittelkreis und informiert sie über den Zeitpunkt der Wiederaufnahme des Spiels, damit sich die Spieler zur Vorbeugung von Verletzungen gegebenenfalls kurz aufwärmen können.
- Pro Spiel sind maximal zwei Beruhigungspausen zulässig.
- Wenn der Schiedsrichter zu einem beliebigen Zeitpunkt nach der Anordnung von zwei Beruhigungspausen der Meinung ist, dass die Fortsetzung des Spiels nicht zielführend ist, bricht er das Spiel ab.
- Der Schiedsrichter darf ein Spiel gegebenenfalls auch ohne Anordnung von Beruhigungspausen oder während/nach einer Beruhigungspause abbrechen.
- Der Schiedsrichter muss den genauen Ablauf etwaiger Beruhigungspausen im Spielbericht festhalten.

Aussetzen des Spiels aufgrund äusserer Einflüsse (Nichtteilnehmer)

- Wenn der Schiedsrichter entscheidet, das Spiel aufgrund äusserer Einflüsse auszusetzen, zeigt er dies mit dem ersten Teil des oben beschriebenen neuen Zeichens an, d. h., indem er beide Arme über den Kopf hebt und die Handgelenke überkreuzt.
- Anschliessend informiert er die Spieler, wohin sie sich begeben sollen, wobei er sie aus Sicherheitsgründen in die Umkleidekabinen oder den Tunnelbereich statt in den jeweiligen Strafraum schicken kann.

Zulassung, Organisation und Rückmeldungen

Diese Tests werden nur bei Wettbewerben durchgeführt, an denen keine Teams der höchsten zwei Ligen oder A-Nationalteams teilnehmen.

Die Wettbewerbe müssen sich in allen Punkten an dieses Protokoll halten. Abweichungen sind nur erlaubt, wenn sie vom IFAB schriftlich bewilligt wurden.

Eine Teilnahme an den Tests müssen die Wettbewerbsorganisatoren über ihre nationalen Fussballverbände oder gegebenenfalls über ihre Konföderation unter Angabe der beteiligten Wettbewerbe beantragen. Der IFAB kann weitere Informationen verlangen.

Der IFAB bewilligt grundsätzlich die Teilnahme, sofern die Wettbewerbsorganisatoren die erforderlichen Verpflichtungen erfüllen. So müssen sie auf Anfrage des IFAB etwa Rückmeldungen, Informationen oder Daten zur Auswertung der Tests liefern.

Fragen oder Anträge zur Teilnahme an den Tests sind an trials@thefab.com zu richten.

Testinformationen

Zu langes Ballhalten des Torhüters: Erhöhung des Zeitlimits auf acht Sekunden und alternative Spielfortsetzungen für Vergehen

- Protokoll
- Zulassung, Organisation und Rückmeldungen

Version 1, März 2024

The International Football Association Board

Münstergasse 9, 8001 Zürich, Schweiz

T: +41 (0)44 245 1886

theifab.com

Hintergrund

Gemäss Regel 12 darf der Torhüter den Ball nicht mehr als sechs Sekunden lang mit einer Hand oder beiden Händen kontrollieren, bevor er ihn freigibt. Neben Zeitschinden ist zu langes Ballhalten des Torhüters auch eine unfaire Taktik, da das gegnerische Team nicht in Ballbesitz gelangen kann, weil der Torhüter nicht angegriffen werden darf, wenn er den Ball mit einer Hand oder beiden Händen kontrolliert. Dieses Verhalten ist für die Zuschauer oft frustrierend.

Kontrolliert der Torhüter den Ball mehr als sechs Sekunden lang mit einer Hand oder beiden Händen, wird auf indirekten Freistoss für den Gegner entschieden. Schiedsrichter setzen diese Regel u. a. aus folgenden Gründen jedoch selten durch:

- Die Durchführung eines indirekten Freistosses im Strafraum ist oft äusserst schwierig, insbesondere, wenn die Entfernung zum Tor höchstens 9,15 m (10 yds) beträgt und sich die Spieler des verteidigenden Teams auf der Torlinie zwischen Torpfosten aufstellen müssen.
- Ein indirekter Freistoss wird bisweilen als zu grosser Vorteil für das Team erachtet, das das Vergehen nicht begangen hat, da die Chance auf ein Tor hoch ist, zumal das Team zum Zeitpunkt des Vergehens keinerlei Chance auf ein Tor hatte, da es nicht in Ballbesitz war.

Torhüter halten den Ball mehr als sechs Sekunden lang, um Zeit zu schinden, die Freigabe des Balls zu verzögern und das Risiko eines Ballverlusts zu senken. Der Ballverlust bei einem Vergehen hat somit eine hohe abschreckende Wirkung. Die systematische Durchsetzung des Verbots für Torhüter, den Ball zu lang zu halten, in Kombination mit einer Spielfortsetzung, bei der der Torhüter (und sein Team) den Ballbesitz zwar verliert, das gegnerische Team aber keinen allzu grossen Vorteil erlangt, könnte somit helfen, solche Vergehen zu verhindern oder zumindest einzudämmen.

Regel 12 bestimmt, wann das Zeitlimit von sechs Sekunden beginnt:

Der Torhüter kontrolliert den Ball mit der Hand/den Händen, wenn er ihn:

- *mit beiden Händen festhält oder mit einer Hand gegen eine Oberfläche hält (z. B. am Boden, gegen den eigenen Körper) oder mit einem Teil der Hand oder des Arms berührt, es sei denn, der Ball springt vom Torhüter ab oder der Torhüter hat den Ball abgewehrt,*
- *in der ausgestreckten, offenen Hand hält,*
- *auf den Boden prellt oder in die Luft wirft.*

Gemäss Studien zum Halten und zur Freigabe des Balles durch den Torhüter gibt es drei typische Situationen:

- Der Torhüter gibt den Ball rasch frei, um einen Angriff einzuleiten: In diesen Fällen hält der Torhüter den Ball in der Regel für deutlich weniger als sechs Sekunden.

- Der Torhüter versucht, den Ball freizugeben, um einen Angriff einzuleiten, wird jedoch aus verschiedenen legitimen Gründen daran gehindert, etwa weil die Mitspieler im Angriff nicht anspielbar/auf ihrer Position sind oder andere Spieler (beider Teams) die Bewegung des Torhüters beeinträchtigen: In diesen Fällen hält der Torhüter den Ball in der Regel sechs bis acht Sekunden lang.
- Der Torhüter will Zeit schinden, indem er sich unnötig zu Boden fallen lässt und liegen bleibt, ehe er langsam wieder aufsteht: In diesen Fällen hält der Torhüter den Ball deutlich länger als sechs Sekunden, bisweilen bis zu 20 Sekunden und länger.

Um der zweiten Situation Rechnung zu tragen, werden deshalb Tests mit einem Zeitlimit von acht Sekunden durchgeführt, damit Torhüter nicht bestraft werden, die den Ball rechtzeitig freigeben wollen, aber ohne eigenes Zutun daran gehindert werden.

Protokoll

Spielfortsetzungen

Wettbewerbe, die an den Tests teilnehmen, müssen sich für eine der folgenden Spielfortsetzungen entscheiden, die bei allen Spielen gilt:

- Eckstoss
- Einwurf (auf der Höhe des Elfmeterpunkts auszuführen)

Verfahren

Es gilt folgendes Verfahren:

- Der Schiedsrichter beginnt mit dem Zählen der acht Sekunden, sobald der Torhüter den Ball eindeutig mit einer Hand oder beiden Händen kontrolliert.
- Der Schiedsrichter zeigt mit erhobener Hand deutlich sichtbar einen Countdown von fünf auf null Sekunden an (analog zur Zählung der vier Sekunden im Futsal und Beach-Soccer).
- Der Eckstoss/Einwurf aufgrund eines Vergehens wird auf der Seite des Spielfelds ausgeführt, die dem Ort am nächsten liegt, an dem sich der Torhüter zum Zeitpunkt der Sanktion befand.
- Für das erste Vergehen wird der Torhüter ermahnt, für jedes weitere Vergehen verwahrt.

Zulassung, Organisation und Rückmeldungen

Diese Tests werden nur bei Wettbewerben durchgeführt, an denen keine Teams der höchsten zwei Ligen oder A-Nationalteams teilnehmen. Die Wettbewerbe müssen sich in allen Punkten an dieses Protokoll halten. Abweichungen sind nur erlaubt, wenn sie vom IFAB schriftlich bewilligt wurden.

Eine Teilnahme an den Tests müssen die Wettbewerbsorganisatoren über ihre nationalen Fussballverbände oder gegebenenfalls über ihre Konföderation unter Angabe der beteiligten Wettbewerbe beantragen. Der IFAB kann weitere Informationen verlangen.

Der IFAB bewilligt grundsätzlich die Teilnahme, sofern die Wettbewerbsorganisatoren die erforderlichen Verpflichtungen erfüllen. So müssen sie auf Anfrage des IFAB etwa Rückmeldungen, Informationen oder Daten zur Auswertung der Tests liefern.

Fragen oder Anträge zur Teilnahme an den Tests sind an trials@theifab.com zu richten.